und durch dessen Wechselwirkung mit dem vorhandenen Wasser ameisensaurer Kalk und Ammoniak bildet. Letzteres geht in der Form von Cyanammonium mit der wasserfreien Blausäure über und verursacht deren baldige Zersetzung. (*Journ. de Pharmacie et de Chimie. 4. Série. Tome XXIV. pag. 224.*)

Dr. G. V.

Darstellung von Cyanalkalimetall.

E. Erlenmeyer empfiehlt folgendes einfaches Verfahren. Durch Zusammenschmelzen von entwässertem gelben Blutlaugensalz mit Natrium in dem nachstehender Gleichung entsprechenden Verhältnisse:

bekommt man eine vollkommen farblose, leichtflüssige Schmelze, welche man fast vollständig von dem ausgeschiedenen metallischen Eisen abgiessen kann. Das erhaltene Product ist schneeweiss und enthält im Mittel 40 % Cyan in der Form von Cyanalkalimetall. (*Ber. d. d. chem. Ges. IX, 1840.*)

C. J.

Umwandlung des oxalsauren Ammoniaks.

Gelegentlich des häufigen Gebrauchs einer verdünnten Lösung von oxalsaurem Ammoniak zur volumetrischen Bestimmung des Kalkes machte G. Fleury die Beobachtung, dass die Stärke der Lösung des Ammoniumoxalats von Tag zu Tag abnahm, indem sowohl die reducirende Wirkung auf übermangansaures Kali, als auch die fällende auf Chlorcalciumlösung sich verringerte. Eingehende Untersuchung zeigte, dass sich auf Rechnung des oxalsauren kohlensaures Ammoniak bildete, wobei das erstere im Verlauf von sechs Wochen vollständig verschwand. Aehnliches geht auch mit einer verdünnten Lösung von oxalsaurem Kali vor sich. (*Journal de Pharm. et de Chimie. 4. Série. Tome XXIV. pag. 375.*)

Dr. G. V.

C. Bücherschau.

Lehrbuch der organischen Chemie von Professor Dr. J. Lorscheid, 2. Auflage. Herder'sche Verlagsbuchhandlung zu Freiburg im Breisgau. Ladenpreis 3 M. 60 Pf.

Auf etwa 250 Seiten gr. 8° giebt der Verfasser nicht allein einen exacten, kurzen Uebersicht der organischen Chemie, sondern flechtet auch die wichtigsten Theile der physiologischen und technologischen Chemie

an den passenden Stellen ein, z. B. Schnelllessigfabrikation, Bierbrauerei, Bäckerei, Gerberei, Zuckerfabrikation, Papierfabrikation, die chemischen Vorgänge im Pflanzen- wie im Thierorganismus, Verdauung etc. etc. Die Einleitung des Werchens erklärt kurz die Begriffe: organische Chemie, organische Radicale, homologe und heterologe Reihen u. s. w., hieran schliesst sich die organische Chemie in ihren wichtigsten Verbindungen, vom Verfasser behandelt nach den 7 Klassen: 1) Fettkörper, in welchem Abschnitte auch die verschiedenen chemischen Theorien besprochen werden; 2) Wasserstoffärmere Verbindungen; 3) Kohlenstoffreichere Verbindungen; 4) Aromatische Substanzen; 5) Naphtalinverbindungen; 6) Cyanverbindungen und 7) Verbindungen unbekannter Constitution; den Schluss bildet ein Anhang über die Analyse und Synthese der organischen Verbindungen und über die chemischen Vorgänge im Thier- und Pflanzenkörper.

Dem Werke liegt die Radicaltheorie nach den neuesten Anschauungen zu Grunde, jedoch versäumt der Verfasser nicht, die Structurtheorie besonders bei den aromatischen und isomeren Verbindungen gebührend zu berücksichtigen. Klarheit der Sprache und Knappheit der Ausdrucksweise zeichnet dasselbe vortheilhaft aus, und wüssten wir kaum etwas auszusetzen. Nur die Formel der Gallusgerbsäure $C^{27}H^{22}O^{17}$ dürfte gegenüber den neueren Untersuchungen von Schiff wohl nicht mehr haltbar sein. Nach letzterem ist die durch Aether-Alkohol aus Galläpfeln extrahirbare Gerbsäure vielmehr ein wechselndes Gemenge von Traubenzucker und Digallussäure $C^{14}H^{10}O^9$, welche durch Anhydridbildung aus 2 Molecülen Gallussäure entstanden ist und unter Einwirkung von Säuren die Elemente eines Molecüls Wasser wieder aufnimmt und sich in 2 Molecüle Gallussäure spaltet.

Druck, Papier, sowie die in den Text gedruckten 73 Abbildungen sind vorzüglich und lassen den normirten Preis als einen sehr mässigen erscheinen.

Geseke, den 26. Mai 1877.

Dr. Jehn.

Beiträge zur Patentfrage. Zeitfragen Heft 1. Abtheilung Gewerberecht.

Obigen Titel führt ein bei F. Kortkamp in Berlin 1877 erschienenes Heftchen, welches alles bis jetzt nach dieser Richtung hin geschehene, deutlich und übersichtlich in folgender Reihenfolge enthält.

1) Aus den Vernehmungen der vom Bundesrathe berufenen Sachverständigen. 2) Entwurf eines Patentgesetzes, veröffentlicht vom Reichskanzler-Amt. 3) Rundschreiben an die Bundes-Regierungen, betr. den Entwurf eines Patent-Gesetzes. 4) Schreiben des Vorstandes des Deutschen Patentschutz-Vereins an das Reichskanzler-Amt, betr. den Entwurf eines Patentgesetzes. 5) Uebersicht aller von 1850—1875 einschliesslich ertheilten Patente.

Uhlstädt, 25. Mai 1877.

C. Schulze.